

Diamanten können beste Freunde sein, aber auch eine stabile Anlage.
Ein Gespräch mit dem *Geschäftsführer des Juweliers La Serlas, Gregor Barth,*
und dem *CEO der Scarabaeus Wealth Management AG, Patrick Demi,*
über ihr neues Angebot.

Investing in Diamonds

Interview: Anka Refghi
Foto: Denise Ackerman

Mit «Investing in Diamonds» begeben Sie neu einen gemeinsamen Weg. Was genau ist «Investing in Diamonds»?

Gregor Barth: Mit dem Angebot «Investing in Diamonds» ermöglichen wir es unseren Kunden, am Diamantmarkt teilzunehmen, und bieten gleichzeitig eine Anlagestrategie, der ein realer Gegenwert zugrunde liegt. Der Kunde investiert in ein konkretes Diamantportfolio, das durch uns bewirtschaftet wird.

Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit und wie muss man sich die Kooperation zwischen La Serlas und der Scarabaeus Wealth Management AG vorstellen?

GB: Die beiden Partner legen ihre ureigenen Kompetenzen zusammen: das Wissen um den Diamanthehandel und das Know-how im Vermögensverwaltungsgeschäft.

Patrick Demi: Die Kooperation entstand auch deshalb, weil wir in unserem Obligationenfonds bis zu 20 Prozent des Fondsvolumens in physische Diamanten investieren wollten und dadurch einen glaubwürdigen und professionellen Juwelier gesucht haben, der uns die nötige Transparenz anbieten konnte.

Welche Vorteile bietet die Beimischung von physischen Diamanten mit traditionellen Anlagen wie Aktien und/oder Anleihen?

GB: Der richtige, auf den Kunden abgestimmte Anlagemix ist für jedes Portfolio entscheidend. Neben Aktien, Obligationen oder alternativen Anlagen gehören auch reale Werte wie Gold, Immobilien oder eben Diamanten zu einem ausgewogenen Mix. PD: Diamanten haben den Vorteil, dass sie sich völlig unabhängig von den Finanzmärkten entwickeln, dadurch lässt sich die Risiko-Rendite-Erwartung in unserem Fonds sowie auch bei unseren Direktmandaten optimieren, ohne dadurch aber die Liquidität grossartig zu beeinflussen. Sehr gut konnte man dies während der Finanzkrise beobachten, die Diamantpreise, vor allem die der weissen Diamanten, waren im Grossen und Ganzen stabil. Bei den farbigen sah man sogar einen Anstieg.

Ist in Zukunft eine höhere Nachfrage zu erwarten? Diamanten-Investment scheint – zumindest im Moment – beinahe noch ein «Insidertipp» zu sein.

GB: Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Diamanten weiter wächst, unter anderem auch, weil immer grössere Teile der Weltbevölkerung Vermögen bilden und Geld anlegen können. Gleichzeitig sind die Diamantvorkommen beschränkt und es gibt kaum neue Minen, welche Edelsteine fördern. Grosse Länder wie Indien und China haben zudem erst damit begonnen, Diamanten zu verarbeiten, und gerade in diesen Ländern ist die reale Geldanlage in Gold oder Edelsteine sehr verbreitet.



Patrick Demi und Gregor Barth

PD: Bei sehr vermögenden Personen ist es schon fast normal, einen Teil des Vermögens in Diamanten zu investieren, es ist aber richtig, dass sie in der breiten Öffentlichkeit nach wie vor mehr als Schmuckstück und weniger als Anlageobjekt wahrgenommen werden. Dies hat sicherlich damit zu tun, dass Diamanten nicht an einer öffentlich zugänglichen Börse, wie zum Beispiel Gold, gehandelt werden. Dies sehe ich aber eher als einen Vorteil, weil dadurch die reine Finanzspekulation, wie man sie teilweise bei Gold gesehen hat, grösstenteils unterbunden werden kann.

Würden Sie sagen, dass Diamanten das neue Gold sind?

GB: So weit würden wir nicht gehen. Diamanten sind – wie Edelmetalle auch – eine sinnvolle Ergänzung für ein Anlageportfolio. Diamanten haben aber den Vorteil, dass sie grössten

Wert auf kleinstem Raum bieten, das heisst, in einer Hosentasche haben Steine in Millionenwert Platz. Bei Gold ist das eher schwierig.

PD: Gold hat sich in den letzten Jahren immer mehr als Ergänzung in den Portfolios durchgesetzt. Dadurch kamen immer mehr Finanzprodukte auf den Markt, die von steigenden Goldpreisen profitierten. Was aber geschah, war, dass der ursprüngliche Gedanke, vor allem in der Finanz- und Eurokrise, Gold als einen sicheren Wert im Depot zu halten, immer mehr verloren ging und die Spekulation Überhand nahm.

Diamanten beinhalten immer auch einen emotionalen Aspekt. Wie würden Sie diesen im Bereich des Diamanten-Investments beurteilen? Schliesslich scheinen immer mehr Menschen den abstrakten Geldanlagen zu misstrauen – Diamanten hingegen sind sozusagen ein Sachwert ohne Unterhaltskosten.

GB: Ein Diamant hat den grossen Vorteil, dass er künstlich bearbeitet werden kann und so ein Vermögensbestandteil ist, den man auch als Schmuck tragen kann. Er behält immer seinen inneren Wert als Edelstein und kann durch die Arbeit der Designer und Goldschmiede noch weiter veredelt werden. Er verursacht also nicht nur keine Unterhaltskosten, sondern schafft sogar einen emotionalen und realen Mehrwert.

PD: Da sprechen Sie einen sehr interessanten Punkt an. Wir als Vermögensverwalter sind immer wieder mit dieser Thematik konfrontiert, deshalb schätzen wir vor allem Diamanten als Beimischung. Andere Sachwerte wie beispielsweise Weine, Kunstgemälde, Oldtimer usw. sind meistens mit hohen Unterhaltskosten verbunden. Dies darf man bei einer Investition nicht ausser Acht lassen, wenn man die Sachwerte auch wieder gewinnbringend verkaufen möchte. Diesen Umstand hat man bei Diamanten eben nicht.